

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

Was die in dem Räumungsgebiete liegenden Festungen anbelangt, wurde Iwangorod nur als Teil einer schon früher errichteten Feldstellung bezeichnet, die „die Freiheit des Manövrierens auf beiden Ufern der mittleren Weichsel wahren sollte“. Sie durfte daher jetzt im Verlauf des Rückzuges geräumt werden. Der Festung Nowogeorgiewsk wurde in der Beratung in diesem Zusammenhang nicht gedacht; sie hatte sich daher auf eine Einschließung und isolierte Verteidigung vorzubereiten.

Der Beginn der Rückverlegung des 650 km langen russischen Stellungsbogens zwischen der Bobrmündung und Sokal in eine der beiden nur mehr 400 km, beziehungsweise 370 km langen Sehnenstellungen verzögerte sich aber erheblich. Denn der wegen der allgemeinen Not dringend gebotene Abschub der im Raume um Warschau befindlichen Vorräte und industriellen Einrichtungen erforderte etwa drei Wochen Zeit<sup>1)</sup>. Doch noch ehe diese Frist verstrichen war, schritten die Armeen der Verbündeten nicht nur am Dniester und zwischen der Weichsel und dem Bug, sondern auch gegen den unteren Narew zum Angriff.

Bereits am 28. Juni hatte GO. Conrad auch schon die Aufmerksamkeit Falkenhayns auf die Frage der Mitwirkung der Heeresgruppe Hindenburg gelenkt. Er regte an, die Offensive der Heeresgruppe Mackensen durch einen aus dem Raume der Armee Gallwitz in der Richtung auf Siedlec zu führenden Stoß zu einer doppelseitigen Umfassung der zwischen Bug, Weichsel und Narew befindlichen russischen Heeresmassen auszubauen. Hiebei empfahl er, ähnlich wie das Abziehen der k. u. k. 1. Armee nach Osten erfolgte, auch aus der vor Warschau stehenden deutschen 9. Armee Kräfte auszusparen. Diese und vielleicht auch von der deutschen 10. und 8. Armee entnommene Kräfte sollten die Armee Gallwitz besonders stoßkräftig machen.

Falkenhayn ging auf die Vorschläge Conrads, die die Grundzüge des Operationsplanes für den Sommerfeldzug 1914 gebildet hatten, rasch ein. Doch die leitenden Personen des „Oberost“ waren anderer Meinung. Hatte GM. Ludendorff schon am 7. Juni darauf hingewiesen, daß nördlich des Njemen die den gleichen Namen tragende deutsche Armee, wenn sie verstärkt würde, durch Vorrückung über Kowno und Wilna gegen den Rücken der russischen Hauptkräfte zur Vernichtung des Feindes wesentlich beitragen könnte<sup>2)</sup>, so vertrat GFM. Hindenburg in einer am

<sup>1)</sup> Korolkow, Das mißlungene Cannae, 29f.

<sup>2)</sup> Ludendorff, Kriegserinnerungen, 114; Kuhl, I, 231; Hindenburg, Aus meinem Leben (Leipzig 1920), 127.